

Sind Ihre Ohren noch zu retten?

Tinnitus (Ohrgeräusche), Hyperakusis (Hörüberempfindlichkeit), Dysakusis (Hörverzerrung), Druck im Ohr, Hörsturz, Schwerhörigkeit, Schwindel und Morbus Menière

Woher kommen diesen quälenden Zustände? Sind sie heilbar?

Immer mehr Menschen müssen plötzlich oder schleichend äußerst beunruhigende Veränderungen im Bereich ihrer Hör- und Gleichgewichtsorgane erleben.

Dort, wo vorher „nichts“ war, d.h. die biologische Selbstverständlichkeit eines normalen Hörens und einer normalen Stille vorherrschte und dort, wo eine Orientierung im Raum als selbstverständlich erlebt wurde, besteht plötzlich Rebellion und Qual, erleben die Betroffenen leidvoll die Symptome der Überforderung ihrer Hör- und Gleichgewichtsorgane.

Treten Sie dann den Gang zu den Fachleuten, den Medizinern, an, erleben sie eine herbe Enttäuschung.

Man kann nicht helfen!

Zwar werden in der Regel in den ersten 3 Monaten nach Auftreten der Symptome eine Vielzahl ärztlicher Aktivitäten eingeleitet, aber leider bleiben bei mindestens 80% der Betroffenen auch nach Anwendung aller therapeutischer Maßnahmen die Symptome bestehen und ihnen wird nun ganz offiziell die lebenslange Chronifizierung ihres Leidens bescheinigt.

„Damit müssen sie lernen zu leben.“ oder „Das Innenohr regeneriert sich nicht.“ Dies sind die gängigen Auskünfte, welche dann von nahezu allen Medizinern zu hören sind.

Nachdem innerhalb der Akutbehandlungsphase alle offiziellen Therapieversuche am erkrankten Organ angewendet wurden und die Symptome weiterhin bestehen, bleiben die Betroffenen dann auch bezüglich der Zuordnung ihrer Symptome alleine. Wo vorher noch am Ohr gearbeitet wurde z.B. mit

- durchblutungsfördernden Infusionen aller Art (mit und ohne Kortison, ambulant oder stationär)
- durchblutungsfördernden Tabletten aller Art
- hyperbarer Sauerstofftherapie
- Iontophorese am Ohr
- chirurgischen Maßnahmen wie die sog. Paukendrainage (Röhrchen im Trommelfell), usw.,

kommen plötzlich ganz neue eventuelle Ursachen zur Sprache.

Nun werden von der Fachwelt die Halswirbelsäule, die Nasennebenhöhlen, die Kiefergelenke, toxische Belastungen, Allergien und Defekte im Gehirn (= Theorie der sog. Retrainingstherapie) als mögliche organische Ursachen der quälenden Symptome in Betracht gezogen.

Die Betroffenen sind verwirrt und wenden sich in ihrer Not nun einer Vielzahl alternativer Sichtweisen und Heilversuchen zu.

Wenn dann auch nahezu alle sog. Alternativtherapien ohne wesentlichen meß- und wahrnehmbaren Erfolg bleiben, kommt in der Regel die individuelle Psyche ins Spiel.

Zunächst als mögliche Ursache der organisch nicht „in den Griff“ zu bekommenden Symptome:

„Sie sind ganz einfach ausgebrannt.“ oder „Ihre Familiensituation!“ oder „Haben sie es schon einmal mit Psychoanalyse versucht?“

Dann als mögliche Bewältigungsinstanz:

„Sie müssen lernen die Symptome (den Tinnitus, den Schwindel, usw.) in den Hintergrund zu schieben.“

„Achten Sie einfach nicht darauf.“ oder „Wenden Sie sich dem Leben einfach wieder zu.“

„Auch Luther hatte einen Tinnitus und denken Sie an Beethoven.“

Bei letzterem kann man im Übrigen nachlesen wie ein Betroffener sein Leid erlebt:

„Nur meine Ohren, die sausen und brausen Tag und Nacht fort. Ich bringe mein Leben elend zu.“ (Deutsches Ärzteblatt, Nr. 42)

Mit der Einbeziehung der Psychosomatik in das Erklärungs- und Therapiemodell für Tinnitus (Ohrgeräusche), Hyperakusis (Hörüberempfindlichkeit), Dysakusis (Hörverzerrung), Druck im Ohr, Hörsturz, Schwerhörigkeit, Schwindel und Morbus Menière ist aber vor allem Eines erreicht: die Individualisierung des gesamten Leidens. Natürlich sind all die genannten Symptome im höchsten Ausmaß individuelle Qualen. Darf man dabei aber übersehen, daß inzwischen Millionen und Abermillionen von Menschen auf der ganzen Welt an den genannten Symptomen der akuten oder chronischen Innenohrüberforderung leiden?

Dürfen wir wirklich angesichts der Tatsache, daß täglich immer mehr und immer jüngere Menschen in den Strudel des Verlustes von Stille und all der anderen quälenden Notsignale unserer Hör- und Gleichgewichtsorgane geraten, einem akademischen Nihilismus verfallen?

Ich glaube nein!

Es ist sehr wohl möglich, sowohl die Ursachen von Tinnitus (Ohrgeräusche), Hyperakusis (Hörüberempfindlichkeit), Dysakusis (Hörverzerrung), Druck im Ohr, Hörsturz, Schwindel und Morbus Menière auf der Grundlage allgemein anerkannter biologischer Grundkenntnisse zu erklären

als auch Wege zu finden

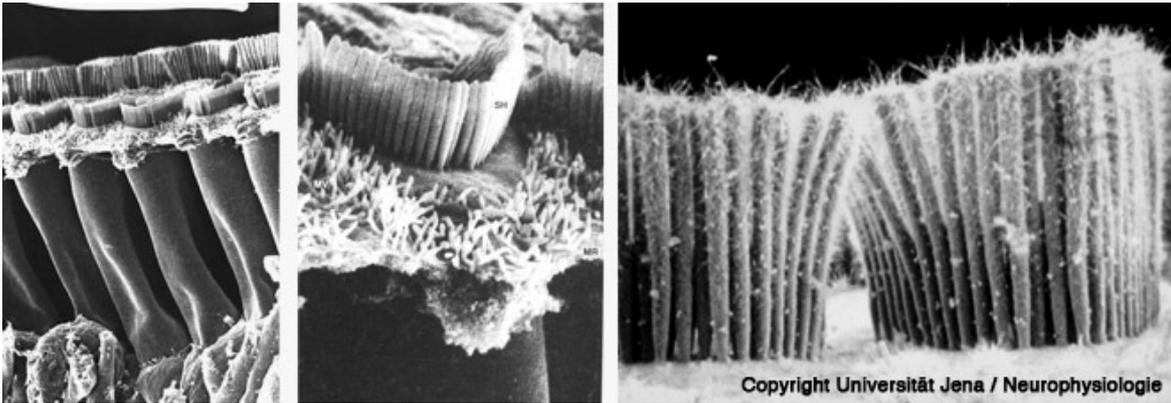
- Innenohrüberforderungen zu vermeiden,
- Selbsthilfemaßnahmen bei bestehenden Innenohrüberforderungen zu erarbeiten und
- eine wirklich effiziente, in ihren positiven Resultaten subjektiv erlebbare und objektiv meß- und belegbare Therapie zu erarbeiten.

Grundlage für eine Wende in der bisherigen Innenohrproblematik ist die Rückkehr zur klassischen Ursachen-Wirkungsanalyse.

Wozu ist das Ohr da?

Das Ohr (das Hör- und Gleichgewichtsorgan) ist ein Überlebensorgan.

Es ist das menschliche und tierische Lausch- und Navigationssystem, geschaffen, um auch dem Menschen als Säugetier sein Überleben in der Natur zu ermöglichen. Es ist ein äußerst feinsinniges Sinnesorgan, welches für eine völlig ruhige natürliche Umwelt konzipiert ist.



el. mikros. Aufnahme von Hörzellen gezoomt von Bild 1-3 mit besonderer Fokussierung auf die Härchen (millionenfache Vergrößerung)

Millionen von Jahre hindurch war unser Planet auch wirklich natürlich still.
Erst das enorme Anwachsen der modernen globalen Zivilisation hat daraus einen lärmenden Planeten gemacht.

Die heutzutage als „normal“ eingestufte Alltagslautstärke ist für unsere Hör- und Gleichgewichtsorgane nicht normal, sie ist ganz einfach zu hoch als daß sie auf die Dauer von unseren Hör- und Gleichgewichtsorganen schadlos ertragen werden könnte.

Uns es sind alle davon betroffen.

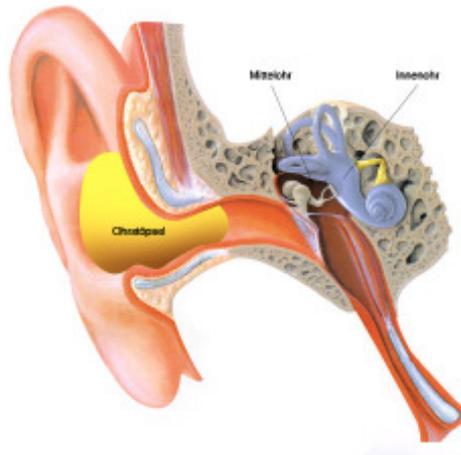
Der grundlegende ursächliche Zusammenhang zwischen der wachsenden allgemein zivilisatorischen Alltagslautstärke und der global zunehmenden Anzahl von Menschen jeglichen Alters, welche an Innenohrüberforderungen leiden, ist der erste Schritt zur Aufklärung der allenthalber „vernebelten“ Innenohrproblematik.

Der 2. Schritt in die richtige Richtung ist das Festhalten an der Tatsache, daß wir für unsere Körperfähigkeiten und Funktionen spezifische „Hauptorgane“ besitzen: für das Sehen die Augen, für die Verdauung den Magen-Darmtrakt, für die Bewegung die Gelenke und für das Hören und das Gleichgewicht die Hör- und Gleichgewichtsorgane
Der 3. Schritt in die richtige Richtung ist die Erinnerung an die Tatsache, daß alle unsere Körperfunktionen und Sinneswahrnehmungen mit einer von Körper und seinen Organen zu leistenden biologischen Arbeit verbunden sind. Verdauen ist biologische Arbeit, Bewegung ist biologische Arbeit, Hören und die Erarbeitung von Gleichgewicht ist biologische Arbeit.

Der 4. Schritt ist die Einsicht, daß der erste und sinnvollste Weg zur Erhaltung von Organesundheit die bewußte Schonung des Organs vor Überlastung darstellt.

Um die Leber vor Überlastung zu schonen, muß sie z.B. vor zu viel Alkohol geschützt werden. Um keinen Diabetes zu bekommen, darf die Bauchspeicheldrüse nicht mit zu viel Kohlehydraten (Zucker) belastet werden.

Um gesunde Ohren zu behalten und um überforderte Hör- und Gleichgewichtsorgane nicht noch mehr zu überlasten, müssen die Ohren vor Lautstärke geschützt werden (siehe dazu www.dasgesundeohr.de).

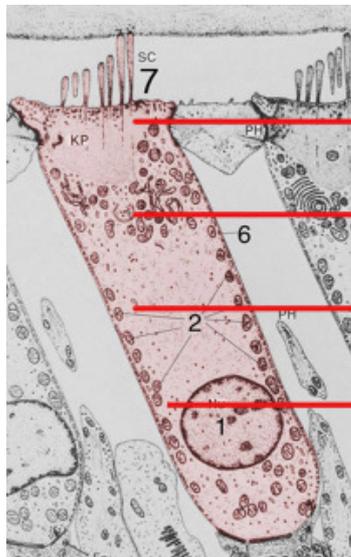


Nur das Aufsuchen von möglichst viel Stille und der bewußte Schutz gegen Alltagslautstärke kann das Hör- und Gleichgewichtsorgan vor unsinniger Überlastung schützen.

Der Körper produziert keine unnötigen Symptome

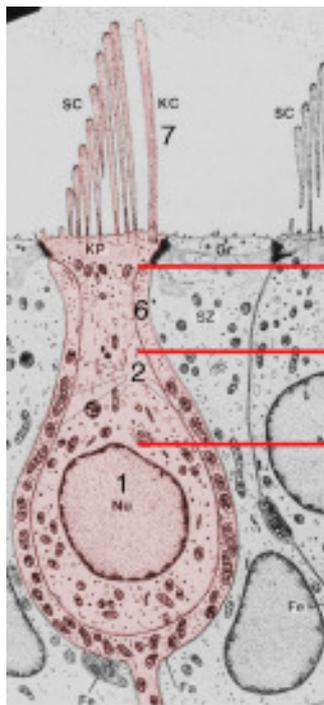
Unser Körper ist ein Wunderwerk der Natur. Er quält uns nicht „aus Spaß“.

Tinnitus (Ohrgeräusche), Hyperakusis (Hörüberempfindlichkeit), Dysakusis (Hörverzerrung), Druck im Ohr, Hörsturz, Schwerhörigkeit, Schwindel und Morbus Menière haben erklärable, organspezifische Ursachen, sie sind die Notsignale der Hör- und Gleichgewichtszellen.



Aufgrund ihrer extremen Spezialisierung auf die Erzeugung von akustischen Informationen können die Hörzellen ihre biologische Überforderung, ihre biologische Not, nur als akustisch wahrnehmbare Störungen (Tinnitus) vermitteln.

Die Notsignale der Hörzelle



Die Notsignale der Gleichgewichtszelle

Akute/langsam zunehmende
Gang- und Bewegungs-
unsicherheit

Akuter/langsam zunehmender/
immer wiederkehrender
Schwindel (Vertigo)

Dreh-/Brechschwindel
(Morbus Menière)

Aufgrund ihrer extremen
Spezialisierung
auf die Erzeugung von
Gleichgewichtsinformationen
können die Gleichgewichts-
zellen ihre biologische
Überforderung,
ihre biologische Not, nur als
Störungen des Gleichgewichts-
empfindens vermitteln.

Die neue Therapie

Auf langjähriger Forschung auf dem Gebiet der Innenohrsymptomatik beruhend, dem Verstehen der zellulären Energiegewinnung und aus jahrzehntelanger klinischer Erfahrung heraus wird heute in Bad Füssing ein völlig neuer Weg in der Innenohrtherapie beschritten, die **hochdosierte Low-Level-Lasertherapie nach Dr. Wilden®**.

Die **hochdosierte Low-Level-Lasertherapie nach Dr. Wilden®** unterscheidet sich von anderen angebotenen Lasertherapien in der Form, dass bei dieser Methode hochdosiertes Laserlicht (verglichen mit einem herkömmlichen 20mW Laser die 75-fache Lichtdosis) auf das betreffende Hörorgan appliziert wird. Durch dieses Überangebot an Energie wird den ermüdeten Innenohrzellen ermöglicht ihren vorhandenen Mangel an ATP (Adenosintriphosphat) auszugleichen und eine Regeneration einzuleiten. Das Konzept beruht auf den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen in diesem Bereich und langjähriger Erfahrung in der Behandlung von Innenohrerkrankungen. Es ist auf jegliche Art der Innenohrsymptomatik, wie Tinnitus, Hyperakusis (Hörüberempfindlichkeit), Dysakusis (Hörverzerrung), Druck im Ohr, Hörsturz, Schwerhörigkeit und Drehschwindel anwendbar. Die Wirksamkeit der Therapie am Innenohr wird anhand von Audiometriemessungen vor und nach der Behandlung dokumentiert.

Die Behandlungsdauer hängt von der individuellen Schwere und Dauer der Erkrankung ab. Bei akuten Erkrankungen (bis 6 Monate) beträgt die Behandlungsdauer in der Regel eine Stunde Lasertherapie täglich, an 5- 10 Behandlungstagen. Die Behandlung kann sowohl täglich erfolgen, als auch mit einigen therapiefreien Intervallen zwischen den einzelnen Behandlungstagen. Bei chronischen Erkrankungen (ab 6 Monate) beträgt die Behandlungsdauer in der Regel eine Stunde Lasertherapie täglich, an 10 Behandlungstagen.

Die Therapie beinhaltet neben der hochdosierten Lasertherapie eine ausführliche ärztliche Anamnese und Untersuchung, Differential-, Erst- und Fortschrittsdiagnose sowie

gesprächstherapeutische Aufarbeitung der Krankheitsursachen und des Krankheitsgeschehens und gegebenenfalls spezifische ärztliche Begleittherapien.



Abbildung: **hochdosierte Low-Level-Lasertherapie nach Dr. Wilden®** bei ihrer Anwendung am Ohr

Einige wichtige Merkmale der Therapie sind:

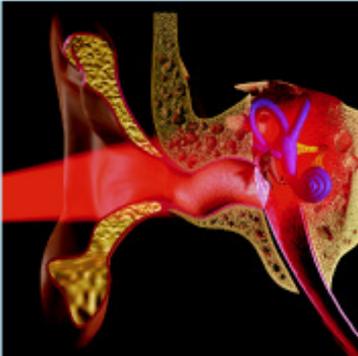
- Sie ist äußerst wohltuend und nebenwirkungsfrei ohne Einsatz von Medikamenten
- Sie kommt unter Einsatz einer hohen Lichtdosis zur Anwendung.
- Der Therapieverlauf wird anhand von Audiometriemessungen vor und nach der Behandlung dokumentiert.
- Sie ist in ihrer positiven biologischen Wirkung direkt beobachtbar und messbar.
- Sie therapiert die eigentlichen Ursachen der Innenohrsymptomatik, die biologische Überforderung des Hör- und Gleichgewichtorgans

Weiterführende Literatur:

www.dr-wilden.de

www.dasgesundeohr.de

Informationen über die Low-Level-Lasertherapie von Innenohrerkrankungen,
ISBN 3-00-002594-4



Hochdosierte Low-Level-Laser-Therapie nach Dr. Wilden®

bei: Tinnitus (Ohrgeräusche), Hyperakusis (Hörüberempfindlichkeit), Dysakusis (Hörverzerrung), Druck im Ohr, Hörsturz, Schwerhörigkeit, Schwindel und Morbus Menière

Privatpraxis Dr. med. Lutz Wilden · Kuralle 16 · 94072 Bad Füssing
Tel: 08531-980198 · Fax: 08531-980119
email: info@dr-wilden.de · www.dr-wilden.de und www.dasgesundeohr.de